



für Ketsch Sonntag, 20. Dez. 2020 – 4. Advent

(Das Entzünden einer Kerze kann helfen, uns zu sammeln und uns auf Christus, das Licht der Welt zu besinnen.)

Votum

Wir feiern unseren Gottesdienst – verbunden mit anderen und verbunden mit Gott – im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Psalm zum 4. Advent (Verse aus Ps 102)

Du, HERR, bleibst ewiglich und dein Name für und für. Du wolltest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist, und die Stunde ist gekommen, dass die Völker den Namen des HERRN fürchten und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit, wenn der HERR Zion wieder baut und erscheint in seiner Herrlichkeit.

Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Gebet nicht.

Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, der HERR sieht vom Himmel auf die Erde, dass er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes, dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN und sein Lob in Jerusalem, wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.

Eingangsgebet

Guter Gott, wir vertrauen darauf:

Du bist den Verlassenen nahe, du tröstest und bist Zuflucht für Ruhelose und Unbehauste. Gott wir bitten dich, sei uns nahe in dieser besonderen Zeit, führe und leite uns und hilf uns, unsere Zuversicht und unser Vertrauen auf dich zu setzen. Amen

Lied EG 17,4

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die vierte Kerze brennt. Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht. Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr!

Predigttext und Predigt (1.Mose/Gen 18)

1 Und der HERR erschien Abraham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. 2 Und als er seine Augen aufhob

und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde. 9 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. 10 Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. 11 Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. 12 Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! 13 Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? 14 Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. 15 Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Mein erster Eindruck von dem Predigttext zum Sonntag war: Wie passt dieser Text zum 4. Advent? Aber beim näheren Betrachten sind mir schnell die Parallelen zwischen den beiden Geburtsgeschichten aufgefallen. Zwischen der, die wir bald an Weihnachten feiern und der, von der hier im 1. Buch Mose die Rede ist. In den beiden Geschichten der Bibel geht es um ein Kind mit einer „wunderbaren“ Geburt. Und es ist jeweils ein Kind, das eine große Verheißung, eine Zusage Gottes in sich trägt.

Vor meinem inneren Auge steht Abraham. In der Bibel wird erzählt, wie er von Gott die Zusage bekommt: „Du wirst viele Nachkommen haben und die deinen werden zahlreich wie die Sterne sein“. Aber dann tut sich nichts. Keine Nachkommen. Da es zu Zeiten Abrahams nichts Ungewöhnliches war, mit einer Dienstmagd stellvertretend für die Ehefrau ein Kind zu bekommen, kommt Ismael auf die Welt. Und vielleicht hat er sich damit abgefunden. Und plötzlich kommt diese seltsame Gesellschaft und spricht ein ungeheuerliches Versprechen aus: Ein Jahr später und es wird Kindesgeschrei hier zu hören sein - und zwar von dem Sohn deiner Ehefrau. Die ist hochbetagt und kann nur lachen als sie das hört. Abraham hat innerlich sicherlich ebenfalls geschmunzelt bei der Vorstellung. Hat er sich doch bereits damit abgefunden, dass ja auch das Kind der Magd „sein Kind“ ist.

Es beginnt für das Ehepaar eine Zeit der Erwartung, mit dem Versprechen: Das Kind wird kommen.

Auch wir leben im Advent, in der Zeit der Erwartung. Was erwarten wir? Was erwartet uns? Uns erwartet ein Weihnachtsfest, wie wir es noch nie erlebt haben. Ein Weihnachtsfest mit vielen Einschränkungen. Mit Einschränkungen, deren Notwendigkeit und jeden Tag vor Augen geführt wird, wenn wir die Zahl der Corona-Toten und die Zahl der Neuinfizierten hören. Uns erwartet ein Fest, das wir so gut feiern, wie es geht. Und Grund zu diesem Fest haben wir allemal. Schließlich feiern wir an Weihnachten das Fest einer besonderen Geburt.

Besonders ist die Geburt durch die Umstände, besonders ist die Geburt durch die Botschaft von Engeln auf Feldern und durch den Besuch von edlen Sterndeutern aus dem Osten.

Besonders ist diese Geburt, weil dieses Kind eine große Verheißung in sich trägt.

Und um diese große Verheißung geht es auch in der Bibelgeschichte, die uns heute beschäftigt.

Dem Abraham wurde die Verheißung, die Zusage von Gott gegeben, dass sein Volk eines Tages riesengroß sein wird, dass seine Nachkommen zahlreich sein werden wie die Sterne am Himmel.

Wenn ich die Geschichte auf mich wirken lassen, entdecke ich darin eine Einladung an mich. Die Einladung, Teil dieser Familie zu sein: Der Menschen, die ihr Vertrauen im Leben und im Sterben auf Gott setzen. Menschen, die sich ausstrecken nach himmlischen Kraftquellen.

Menschen, die zu Gott beten und danach suchen, seinen Willen zu tun. Abraham hat viele Kinder.

Menschen jüdischen Glaubens und Menschen muslimischen Glaubens sehen in Abraham ebenfalls ihren Urvater. Natürlich ist die Gestaltung unseres Glaubens unterschiedlich. Aber doch verbindet uns dieses Urvertrauen und diese Sehnsucht, Gott nahe zu sein. Und das schenkt eine innere Verbundenheit. Zum Vertrauen auf Gott müssen wir uns manchmal durchringen. Aber eigentlich ist es ja ganz einfach: Unsere geöffneten Hände Gott entgegenhalten und sagen: Gott fülle uns mit deiner Kraft, mit deiner Energie, mit deinem Segen.

- Wir sind mitten in einer tiefen Krise. Die Pandemie fordert uns. Aber im Glauben und im Vertrauen auf Gott, als Kinder Abrahams und Sarahs, können wir um die Kraft bitten, die nötig ist und wir vertrauen, dass uns diese Kraft geschenkt wird. Mit Dietrich Bonhoeffer können wir sagen: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will,

wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Lied EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen

1) Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

5) Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

Fürbittengebet und Vaterunser

Wir danken dir für das aufgehende Licht aus der Höhe, für die Menschen, die uns vorangegangen sind beim Warten, für Lebendigkeit und Vertrauen, die ihnen zuteil geworden sind.

Wir bitten dich: Für die Menschen, die verstummt sind, dass jemand freundlich mit ihnen redet.

Für die Menschen, die das Vertrauen verloren haben, dass du ihnen neue Zuversicht gibst.

Für alle, die Angst haben um ihre Lieben und um sich selber. Wir beten für die Kranken, dass sie gesund werden, für die Pflegenden, dass sie genug Kraft haben für ihre Aufgabe. Für die Angehörigen, dass sie Ruhe finden. Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen: Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott hebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen

Nächster Zuhause-Gottesdienst: 31.12.Silvester – ab Dienstag 29.12. zum Download/Abholen bereit.